



Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut überreichte Paul Schobel die Verdienstmedaille des Landes.

Bild: Lück

Große Ehre für Paul Schobel

Der Betriebsseelsorger bekommt von Ministerin Nicole Hoffmeister-Kraut die Landesverdienstmedaille.

VON RENATE LÜCK

BÖBLINGEN. Sein ganzes Berufsleben und danach hat sich der Priester Paul Schobel für die Menschen auf der dunklen Seite des Lebens eingesetzt und sich nicht durch Angebote auf ruhigere Arbeitsstellen oder böse Beschimpfungen davon abbringen lassen. Zum 50-jährigen Bestehen der katholischen Betriebsseelsorge in Böblingen wurde er für seinen Einsatz mit der Landesverdienstmedaille geehrt.

„Er steht für eine prophetische Kirche“, sagte der Leiter der Betriebsseelsorge Rotenburg-Stuttgart Matthias Schneider, der den kranken Böblinger Betriebsseelsorger Marian Schirmer vertrat. „Er tritt für die Armen ein, und das mit deutlichen Worten wie der Prophet Amos. Gerechtigkeitsdienst ist für ihn Gottesdienst.“ Dabei hatte Schobel nach allen Seiten zu kämpfen, einschließlich seiner eigenen Kirche.

Buch schlägt voll ein

Als ihm, als von Bischof Leiprecht ernannten Jugendpfarrer, die Deutsche Bischofskonferenz die Ernennung zum Nationalkaplan der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) versagte, wollte er fast seinen Beruf aufgeben. Doch danach wurde er Industriepfarrer im Raum Böblingen/Sindelfingen und wunderte sich, warum sich Industriebearbeit und Kirche so fern

sind. Da machte er sich noch unbeliebter, besonders bei der Firma Daimler, nachdem er dort als „Student“ am Band gearbeitet hatte.

Sein Buch „Dem Fließband ausgeliefert“, in dem er mit weiteren Mitarbeitern seine Erfahrungen veröffentlichte, schlug ein wie eine Bombe. „Franz Steinkühler ersparte mir mit seinem Nachwort die öffentliche Hinrichtung durch die Funktionäre der örtlichen IG Metall“, berichtete Paul Schobel seinem evangelischen Ziehsohn Hartmut Zweigle 2008 bei seiner Verabschiedung.

1986 entstand das Arbeiterzentrum in Böblingen, deren Leiter er 1992 wurde. Es wurde die Quelle für Betriebsseelsorge in 13 Diözesen bundesweit. In seinem Unruhestand betreibt er immer noch Mobbing- und Konfliktberatung, hält Vorträge, spricht auf Demos und im Radio. „In jeder Lebensphase geben Sie viel für die Gesellschaft“, resümierte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut und überreichte ihm die Landesverdienstmedaille, die ihm Ministerpräsident Winfried Kretschmann schon 2020 verliehen hatte.

Zentrum für Solidarität

Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz begrüßte die „Fangemeinde“ im Arbeiterzentrum am Paul-Schobel-Platz, den er in keinem Verzeichnis gefunden hatte. Er freute sich, dass Böblingen ein Zentrum für Solidarität geworden sei.

Landrat Roland Bernhard kennt Schobel seit seinen Tagen als Sozialdezernent in Böblingen als streitbaren Kämpfer: „Ich habe ihn nie still erlebt. Er ist ein Querkopf und unser Popstar. Darüber sind wir stolz. Danke für Ihre Arbeit.“

Auch Dekan Anton Veil dankte ihm „für seine klaren Worte als Verkünder und kraftvoller Zeuge des Evangeliums“. Er sei ein Christ, der Hoffnung spende. „Das ganze Dekanat freut sich, dass du geehrt wirst.“ Matthias Schneider hob sein großes Engagement und seine Beharrlichkeit in politischen Auseinandersetzungen hervor. „Das ist ein Außergewöhnliches für gelingende kirchliche Arbeit.“ Für die Kollegen habe er immer ein offenes Ohr und stelle ihnen seine Texte zur Verfügung. Er sei Vorbild und Ansporn. Sogar die Hauptabteilung „Kirche und Gesellschaft“ im Ordinariat habe er geprägt.

Typische Antwort

Auf all die lobenden Worte antwortete der Geehrte typisch Schobel-mäßig: „Ich denke jetzt an die Lkw-Fahrer, die einen Parkplatz suchen. An die Frauen, die die Büros putzen. An die Frauen in der Pflege, die ihre Patienten der Nachtschicht übergeben, und die Verkäuferinnen mit wenig Lohn und noch weniger Anerkennung. Und ich denke auch in Ehrfurcht und Dankbarkeit an die Männer und Frauen der ersten Stunde, die mich begleitet haben.“